

Themenübersicht:

Abfallunterricht im Thurgau
 Abfallsäcke auf dem Weg zur thermischen Verwertung
 Bunkerüberwachung
 CH-Meister im Alusammeln
 Sonderabfallsammlung
 Herbst – Laub, Kompost, Igel

Vier Jahre Abfallunterricht im Thurgau



Schüler im Abfallunterricht. (Bild: Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz PUSCH)

Der Abfallunterricht ist eine bewährte Form, die Abfallthematik über Kinder und Jugendliche in breite Bevölkerungsschichten zu tragen. Denn die Bevölkerung trägt massgebend dazu bei, ob die Zielsetzungen der Abfallwirtschaft erreicht werden oder nicht. Der Abfallunterricht ist als mündliche, direkte Kommunikationsform die ideale Ergänzung zur bestehenden Öffentlichkeitsarbeit wie Abfallkalender und weitere schriftliche Dokumente sowie Führungen. Ausserdem werden auch Personen angesprochen, die mit schriftlichen Informationen schwer erreicht werden

können. Die SchülerInnen werden als Betroffene und VerursacherInnen zugleich angesprochen. Sie entwickeln durch den Unterricht ein Bewusstsein für Abfall, das sie im Idealfall zu Hause und im Schulalltag umsetzen. Den SchülerInnen soll mit konkretem Wissen Verantwortung übertragen werden. Jeder Abfall, der nicht entsteht, muss nicht entsorgt und bezahlt werden. Der Verband KVA Thurgau ermöglicht den Kindergärten sowie Schülern der zweiten und fünften Klassen in ihrem Gebiet den Abfallunterricht bereits seit dem Schuljahr 2003/2004. Jetzt

wird das Angebot auf die achte Klasse (Oberstufe) ausgedehnt.

Ziele des Abfallunterrichts

Der Abfallunterricht verfolgt drei Ziele:

- Das Bewusstsein für Abfallentsorgung und -verwertung schärfen, die Zusammenhänge zwischen Abfall, persönlichen Bedürfnissen, Werbung und Konsum aufzeigen.
- Den SchülerInnen wird Wissen über den sorgsam Umgang mit Abfällen und Ressourcen vermittelt. Sie sollen verstehen, wie unsere Entsorgungswirtschaft funktioniert, wie Abfälle fachgerecht entsorgt werden, dass man sie nicht achtlos im öffentlichen Raum wegwerfen darf, weshalb gewisse Materialien separat gesammelt werden und welche Produkte aus den Recyclingstoffen entstehen. Zudem soll der Lebenszyklus von Produkten durch den Unterricht sichtbar gemacht werden. Die SchülerInnen sollen lernen, dass sie als KonsumentInnen mithelfen können, Abfälle zu vermeiden und Ressourcen zu schonen.
- Durch das Hinterfragen des eigenen Konsum- und Wegwerfverhaltens werden im Unterricht Lösungsansätze und Handlungsmöglichkeiten für einen sorgsam Umgang mit den Abfällen und Ressourcen entwickelt und durchgespielt.

Grosser Erfolg

In den vergangenen Jahren wurden in den Schulen im Einzugsgebiet der KVA Thurgau über 3'200 Lektionen erteilt. Das entspricht 72 Prozent aller Klassen. Rund 40 Prozent werden auf der Stufe Kindergarten, 33 Prozent in der zweiten Klasse und 27 Prozent in der fünften Klasse erteilt. Der Unterricht wird durch 16 Fachlehrkräfte erteilt, die die ordentlichen Lehrkräfte ergänzen und in diesem Bereich unterstützen.

Abfallunterricht – Jahresbericht 2006/2007

Im Schuljahr 2006/2007 haben rund 7'000 Schüler im Kanton Thurgau am Abfallunterricht teilgenommen, dies sind 25 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Qualität des Abfallunterrichts wird durch die Befragung der Lehrer sichergestellt. Das Feedback ist durchwegs sehr gut. Seit 2003 haben bereits etwa 29'000 Schüler diesen Unterricht besucht. Der Abfallunterricht gehört zur Öffentlichkeitsarbeit der Abfallwirtschaft. Deshalb wird er über die Abfallgebühren der KVA Thurgau und ZAB (Zweckverband Abfallverwertung Bazenhaid) finanziert.

Kompost macht Schule – Kreisläufe der Natur entdecken

Das aktuelle und spannende ökopädagogische Projekt für Gemeinden und Schulen wird ab 2008 vom Kompostforum Schweiz lanciert. Die KVA Thurgau arbeitet in der Projektgruppe mit und hat Fachpersonen speziell für dieses Projekt geschult, um damit an die Thurgauer Schulen zu gehen. Das Projekt wird unabhängig vom Abfallunterricht durchgeführt.

Welche Möglichkeiten gibt es?

Angeboten werden verschiedene Möglichkeiten wie Kompostmobil, Waldlektion oder Lektionen im Schulunterricht, Erstellen eines Schulgartenkompostes und vieles mehr. Zusammen mit der Kompostberatung können

die Lehrer oder Gemeinden für eine ganze Schule oder für einzelne Klassen ein spannendes Programm zusammenstellen, zum Beispiel im Rahmen einer Projektwoche. Ob Spielgruppe, Kindergarten, Unter- oder Oberstufe – für alle gibt es den passenden Unterricht, in dem geforscht, entdeckt und aktiv mitgearbeitet werden kann.

Pädagogen und Interessierte Personen, Gemeinden und Organisationen können sich darüber schon jetzt bei der KVA Thurgau informieren: Frau Gubler, Tel. 071 626 96 26.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.kompost.ch



Das Kompostmobil ist ein Renner! Anlässlich der Projektschulung für die KompostberaterInnen wurde es auf dem Schulhausplatz kurzerhand von den Schülern «erobert».

Abfallsäcke auf dem Weg in die thermische Verwertung

Seit dem 1. Januar 2007 wird der Kehricht im zusätzlich optimierten Sammeldienst eingesammelt. Die geforderten Bedingungen bezüglich Wirtschaftlichkeit und Ökologie waren schon in den letzten zehn Jahren erfüllt und laufend verbessert worden. Ein weiteres Optimierungspotenzial liegt nun im Einsatz der neuen Kehricht-Sammelfahrzeuge und der erfolgten Zusammenfassung der Sammelrouten von neun in acht Sammellose. Davon sind weitere ökonomische und ökologische Verbesserungen zu erwarten. Die anfangs Jahr erfolgte Optimierung erforderte in vielen Gemeinden Änderungen der Sammelwege.

Interview mit dem Kehrichtabfuhrteam

Die Firma Kreis Transporte in Amriswil betraf diese Umstellung ganz besonders, wurde doch in ihren beiden Kehricht-Sammellosen einiges reorganisiert. Uns interessiert, wie die beiden Kehrichtabfuhr-Teams diese Optimierungsphase erlebt haben.

Heinz Kreis, Sie sind Geschäftsführer der Firma Kreis und auch immer wieder als Chauffeur in den beiden Sammellosen 6 und 8 unterwegs. Bitte erzählen Sie uns, was das Unternehmen und die betroffene Bevölkerung bei der Umstellung der Sammellose am meisten gefordert hat.

Die Bevölkerung musste sich an neue Sammelplätze, Abfuhrtage und Abfuhrzeiten gewöhnen. Über die Abfuhrzeiten haben sich die Betroffenen teilweise echauffert: 7.00 Uhr ist für manche Leute halt sehr früh. Irgendwo müssen wir aber mit der Sammelroute beginnen. Durch die Optimierung haben wir die bisherigen Touren teilweise geändert und die neuen Fahrtrouten der betroffenen Gemeinden lernen müssen. Das hat manche Teams schlaflose Nächte gekostet. Auch jetzt noch, wo wir die Sammelrouten zwar im Schlaf kennen, gibt es immer wieder Verbesserungspotenzial. Bei den Gemeindeverantwortlichen möchte ich mich



Das Abfuhrteam der Firma Kreis sammelt die Kehrichtsäcke in Los 6 und Los 8 ein. V.l.n.r.: Karl Kreis, René Mayer, Heinz Kreis, Günther Eberlein und Erich Jenny

noch ganz besonders für die tatkräftige Unterstützung bedanken!

Karl Kreis, Sie sind der Fahrzeugspezialist im Team und Chauffeur im Los 6. Was gefällt Ihnen an den neuen Fahrzeugen besonders gut? Was sind ihre speziellen Erfahrungen und was die Vorteile der neuen Fahrzeuge im Sammeldienst?

Die Fahrzeuge sind sehr komfortabel und wendig, verfügen über eine leistungsstarke Motorisierung und sie sind wintertauglich. Wir haben nun viel weniger Probleme und Ausfälle zu verzeichnen, als es bei den Vorgänger-Modellen im ersten Einsatzjahr der Fall war. Die neuen Fahrzeuge ermöglichen uns ein angenehmes Arbeiten im Sammeldienst. Die Tritthöhe des Einstiegs empfinde ich allerdings eher als unbequem.

Erich Jenny, Sie sind Chauffeur im Los 8 und hatten grössere Umstellungen zu bewältigen. Wie haben Sie die vergangenen Monate erlebt?

Überraschend gut. Ich habe mich gut auf die neuen Touren vorbereitet, indem ich sie beispielsweise zuerst mit dem Auto abgefahren habe. Probleme gab es am Anfang mit der Kehrichtbereitstellung und den Sammelplätzen. In der Zwischenzeit ist aber vieles vorbildlich gelöst worden. Störend erschien uns zunächst der Wintereinbruch, als wir zum ersten Mal mit den neuen Sammelfahrzeugen unterwegs waren. Diese haben sich dann aber überraschend gut im Schnee bewährt.

Günther Eberlein, Sie sind Belader im Los 8 und mit Erich Jenny unterwegs. Was bleibt bei Ihnen aus dieser Zeit in Erinnerung?

Für mich machte sich die Umstellungsphase durch die längeren Touren und die grösseren Abfallmengen körperlich stark bemerkbar. Die Anstrengung haute mich am Anfang schon um 20.00 Uhr ins Bett! Nach einer kurzen Übergangszeit klappte die Bereitstellung mit wenigen Ausnahmen gut.

René Mayer, Sie sind Belader und fahren mit

Karl Kreis im Los 6, welches von Romanshorn über verschiedene Seegemeinden wie Uttwil und weiter bis Birwinken in die Region Sulgen, Bürglen und Erlen führt. Wie haben Sie die Umstellungsphase erlebt? Gibt es Unterschiede zwischen Stadt und Land? Welchen Tipp möchten Sie der Bevölkerung geben?

Als langjähriger Mitarbeiter der Firma Kreis konnte ich die Umstellungsphase routinierter angehen. Einzig die höhere körperliche Belastung machte mir zu schaffen, weil das Sammelgebiet massiv vergrössert wurde. Zwischen Stadt und Land ist der Unterschied der, dass die Landbevölkerung unsere Arbeit etwas mehr schätzt als die Stadtbevölkerung. Für sie ist es selbstverständlich, dass der Abfall jede Woche abgeholt wird. Unsere anspruchsvolle Arbeit beachtet man zu wenig. Mein Tipp an die Bevölkerung: Stellen Sie den Kehricht stets sachgerecht bereit, das erspart allen Beteiligten viel Aufwand und Ärger.

Wir danken der Firma Kreis für das Interview und wünschen weiterhin gute Fahrt!

Der Weg zur thermischen Verwertung

Die Kehrichtsäcke und der Gewerbeabfall aus dem Sammeldienst gelangen mit den Kehrichtfahrzeugen und per Bahn, also auf ökologisch und ökonomisch sinnvollstem Weg, in die KVA Thurgau. Hier werden sie der thermischen Verwertung zugeführt.

Energie im Abfall

Rund 400 Tonnen Kehricht werden bei der KVA Thurgau in 24 Stunden thermisch verwertet. Das entspricht der Menge von etwa 80'000 35-Liter-Kehrichtsäcken. Kehricht ist nicht einfach nur Abfall, sondern ein beinahe so guter Brennstoff wie Holz. Eine Tonne Kehricht enthält etwa gleichviel Energie wie 340 Liter Heizöl.

Öko-Strom

Bei der thermischen Verwertung von Kehricht in der KVA Thurgau wird Wärme gewonnen, die in den Dampfkesseln in Hochdruckdampf umgewandelt wird. Dieser Dampf speist eine Dampfturbine mit Generator zur Gewinnung von elektrischer Energie. Diese Energie wird unter anderem zur Deckung des Eigenbedarfs der KVA verwendet. Der Hauptteil des Stromes wird als Öko-Strom ins Netz

der Technischen Betriebe Weinfelden eingespeist.

Öko-Wärme

Der grösste Teil der Kehrichtenergie (39 Prozent) wird nach der Stromproduktion in Form von Dampf direkt an die Thurpapier Model AG geliefert beziehungsweise für die Fernwärmeversorgung des Paul-Reinhart-Schulhauses verwendet.



Das Feuer in den zwei Öfen der KVA Thurgau brennt 24 Stunden lang rund um die Uhr und erzeugt dabei zur Hälfte CO₂-neutralen Strom sowie Wärmeenergie in Form von Dampf.



Diesen Haufen Kehrichtsäcke liefert eine vierköpfige Thurgauer Familie in einem Jahr an die KVA. Das sind rund 680 kg und entspricht 170 Kilogramm pro Einwohner im Jahr.



In der Hochdruckzentrale kommt der Dampf herein und wird im Hochdruckverteiler auf die Turbine zur Stromerzeugung und in die verschiedenen Dampfleitungen (Model, Schulhaus) geleitet.

Neues Bunkerbrand-Früherkennungs-System

In der KVA Thurgau werden die angelieferten Abfälle im Kehrlichtbunker zwischengelagert, bis diese der thermischen Verwertung durch die beiden Verbrennungslinien zugeführt werden. Selbstentzündung und unkontrollierte Bunkerbrände sind ein weitverbreitetes Problem bei der Lagerung von Kehrlicht. Mit geeigneten Überwachungs- und Löscheinrichtungen müssen darum Glimmnester oder Schwelbrände möglichst früh erkannt und mit geeigneten Massnahmen in kürzester Zeit gelöscht werden, um erhebliche Schäden an

der Anlage und die Freisetzung von Luftschadstoffen zu vermeiden.

Bunkerbrand-Früherkennungs- und Bunkerbrandlösch-System

Die KVA Thurgau hat aus diesem Grund beschlossen, zusätzliche Massnahmen zum besseren Schutz des Kehrlichtbunkers und damit zur Prävention von Bunkerbränden zu ergreifen. Ein sogenanntes Bunkerbrand-Früherkennungs-System der Firma Thermotemp wurde bereits im September 2007 installiert.

Mittels mehrerer Wärmebildkameras überwacht dieses System ununterbrochen den gesamten Bunkerbereich. Warme Stellen oder Glimmnester auf der Kehrlichtoberfläche werden dadurch automatisch lokalisiert. Bei Gefahr wird sofort Alarm ausgelöst, bevor es zum Flächenbrand kommt. Damit bei Erkennung eines Brandherdes über die Wärmebildkameras möglichst effektiv und rasch gelöscht werden kann, wird in den nächsten Wochen zusätzlich eine Löschanlage installiert. Diese Löschanlage wird im Brandfall au-

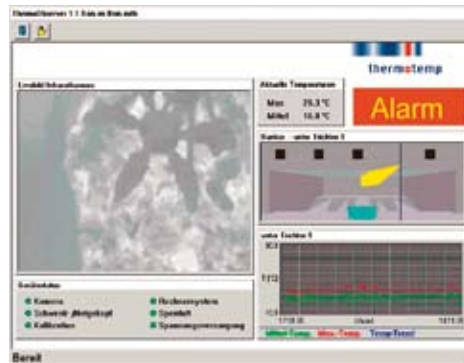
tomatisch auf den Brandherd vorpositioniert, damit der Löschvorgang möglichst rasch und gezielt ausgelöst werden kann. Durch die Kombination der beiden Massnahmen kann zukünftig eine möglichst frühe Branderkennung sowie eine wirksame Brandbekämpfung sichergestellt werden.



Wärmebildkamera im Bunker



Überwachungsmonitore des Bunkerbrand-Früherkennungs-Systems



Bildschirmoberfläche des Bunkerbrand-Früherkennungs-Systems

Reduktion der Stickoxid-Emissionen

Die Abscheidung von Stickoxiden (NO_x) geschieht in der KVA Thurgau bei der Rauchgasreinigung über einen Katalysator (SCR-Verfahren). Bei diesem Verfahren wird dem Rauchgasstrom Ammoniakwasser zugegeben, der im Katalysator mit den Stickoxiden zu Luftstickstoff und Wasser umgewandelt wird. Nach Überprüfung der Auslegung und Optimierung des Prozesses konnten die Reingas-Emissionen der Stickoxide um ein Drittel (von 60 auf 40 mg/Nm³) reduziert werden, was der Hälfte des in der Schweiz zulässigen Grenzwertes entspricht.

Schweizer Meister im Alusammeln



Freuen sich über den Schweizer Meister Titel: Schüler aus Frauenfeld und Andreas Felix (rechts) mit der Urkunde.

Zwei Schulen in Aarau und Frauenfeld holen sich dieses Jahr den Titel des Schweizer Meisters im Alusammeln. Der dritte Schweizer Meister des Jahres 2007 ist der Dosensammler aus der Zürcher Gastroszene Feyzi Ekici aus Wollerau. Die vorbildlichen Alusammler haben beim begehrten Prix Alurecycling 2007 der IGORA mitgemacht und sind aus über 130 Bewerbungen als Gewinner und Schweizer Meister im Alusammeln hervorgegangen. Je 1000 Franken und eine persönliche Urkunde durften sie bei der Siegerehrung in Empfang nehmen.

Gegen 130 Konkurrenten durchgesetzt

Der Prix wird jeweils im Frühsommer ausgeschrieben und spornt ideenreiche und ambitionierte Alusammler an, noch mehr für das Recycling zu tun. «Dieses Jahr – bei der neunten Durchführung – haben über 130 Konkurrenten am Wettspiel teilgenommen. Erfreulich waren die vielen Vorschläge, die von aufgestellten Alusammlern eingegangen sind», erklärt Markus Tavernier, Geschäftsleiter der

IGORA-Genossenschaft für Aluminium-Recycling. Darunter sind zahlreiche private Sammler, Hauswarte, Firmen, Kioske und Imbissstände, Restaurants und SAC-Hütten, Schulen, Bahnhöfe, Partytreffs, Clubs und Pubs. Die drei frisch gebackenen Schweizer Meister im Alusammeln engagieren sich in Schulen zusammen mit Jugendlichen beziehungsweise in der Gastroszene «wie wild» fürs Sammeln von gebrauchten Aluverpackungen.

Sammeln, sammeln, sammeln – zu Hause wie in der Schule

Auch der zweite neue Schweizer Meister im Alusammeln ist Hauswart einer Schule. Andreas Felix wirkt seit einem Jahrzehnt als guter Geist im Bildungszentrum für Technik in Frauenfeld. Sauberkeit und getrenntes Sammeln haben bei dem Familienvater Priorität – zu Hause genauso wie in der Schule. Alu, PET, Papier, Karton und Metalle werden recycelt. «Für viele unserer Berufsschüler ist das Sammeln noch keine Selbstverständlichkeit.

Kaum zu glauben, dass die vielen Informationen einfach an den Jugendlichen vorbeigehen», meint Andreas Felix etwas nachdenklich. In Frauenfeld stehen in den Eingängen und im Pausenbereich vier Dosenpressen zum Sammeln der Aludosen. Im Lehrerzimmer und im Sekretariat warten Behälter zum Sammeln der gebrauchten Kaffeekapseln. Angeregt von einer TV-Sendung über Alu sammelnde Kinder in Manila, die mit dem Verkauf der Dosen die Existenz ganzer Familien sichern, hat Andreas Felix mit dem Dosensammeln angefangen. Aus Solidarität spendet er nun sämtliche Einnahmen des Dosensammelns – 1 Franken und 30 Rappen pro Kilo – an das Hilfswerk Servants Manila für bedürftige Kinder und Familien. Die jährliche Sammelmenge, die die rund 1000 Berufsschüler zusammenbringen, liegt bei 170 Kilo. Die Tendenz ist steigend.

Text und Bilder: Photopress/IGORA



Dosensammeln macht Spass und dient einer guten Sache.

Der Prix-Alurecycling wird durch IGORA jährlich verliehen und fördert das Sammeln von leeren Aluverpackungen. Die Sammelquoten sind auf hohem Niveau: rund 9 von 10 Dosen gehen ins Recycling, bei den Aluschalen gehen 80 Prozent in die Wiederverwertung und bei den Tuben und Kapseln rund die Hälfte.

Sonderabfallsammlung für Haushaltungen vom Frühling 2007

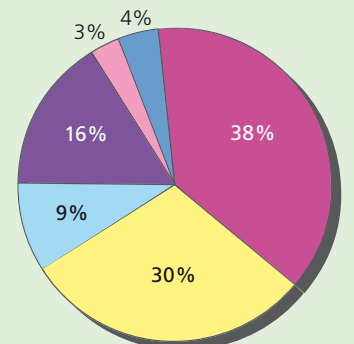
Rund 5'000 Personen gaben insgesamt 60 Tonnen Gifte und problematische Abfälle an den Sammelstellen ab. Die nächste Sammlung findet im 2009 statt.

Statistik:

Sammelmenge:	60'266 kg
Sammeltage:	15
Sammelstellenstandorte:	72
Anzahl Abgeber:	4'839 Personen
Ø Abgabemenge/Person:	12 kg
Ø Beteiligung der Bevölkerung:	2.53 %

Was und wieviel wurde abgegeben?

Altmedikamente:	2'202 kg
Alfarben wasserlöslich:	23'405 kg
Alfarben lösungsmittelhaltig:	17'892 kg
Pestizide:	5'185 kg
Lösungsmittel, Säuren, Laugen, Chemikalien, div.:	9'866 kg
Spraydosen:	1'716 kg



- Altmedikamente 4%
- Alfarben wasserlöslich 38%
- Alfarben lösungsmittelhaltig 30%
- Pestizide 9%
- Lösungsmittel, Säuren, Laugen, Chemikalien, div. 16%
- Spraydosen 3%



Herbstlaub ist der Wintermantel der Natur.

Der Herbst ist die Jahreszeit, in der die grösste Menge an Grünabfällen anfällt. Das Laub macht einen beträchtlichen Anteil davon aus. Meist wird es zusammengekehrt und dann für die Grünabfuhr bereitgestellt. Gibt es dazu vernünftige Alternativen?

Laub ergibt wertvollen Kompost

Wer selbst kompostiert, kann sein Laub in wertvollen Kompost umwandeln. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten: Einen Laubhaufen ne-

ben dem Kompostplatz anlegen und immer wieder eine Portion davon unter das frische Grüngut oder die Küchenabfälle mischen. Oder einen Spezialkompost, den Laubkompost, herstellen. Laubkompost ergibt die feinste aller Komposterden und wird von Gärtnern traditionell für Blumenerde-Mischungen eingesetzt. Dafür werden Gartenabfälle, Kleintiermist, Hornspäne und Pflanzengülle unter das stickstoffarme Laub gemischt. Wichtig dabei ist der Feuchtigkeitshaushalt. Das Rezept für den «Laubkompost nach Gärtnertradition» können Sie auf www.kvatg.ch herunterladen oder bei der Kompostberatung der KVA Thurgau, bestellen (Details siehe Kasten unten).

Darf es auch mal liegen bleiben?

Das Laub muss nicht immer weggekehrt werden. Wenn es nicht gerade auf Steinwegen oder Asphalt liegt, kann das Laub auch über den Winter liegen bleiben. Es dient dann als Schutz und Nahrung für den Boden und seine Lebewesen. Die Bodenlebewesen bauen die Laubdecke im Verlauf von mehreren Monaten ab und bereiten die Nährstoffe für die Pflanzen auf. Im Vorfrühling ist meist der

grösste Teil bereits verrottet. Der Rest kann zusammengereicht und kompostiert werden. Eine gute Überwinterungsmöglichkeit für Igel bietet ein Laubhaufen in einer ungestörten Ecke des Gartens. Verstecke und Kleinlebensräume im Garten fördern Nützlinge und helfen so beim naturnahen Gärtnern.

Laub zum Mulchen

Laub kann ebenso wie Rasenschnitt in den Beeten zum Mulchen verwendet werden. Das Laub deckt dabei in einer drei bis zehn Zentimeter dicken Schicht abgeerntete, unbeschnittene Zierbäume, Gemüsebeete oder den Boden unter Sträuchern ab. Im Spätherbst, Winter und Vorfrühling schützt das Laub den Boden vor Erosion, extremer Kälte, Austrocknung sowie Verschlemmung. Überdies liefert die Laubschicht gute Nahrung für die Bodenlebewesen. Regenwürmer lieben dieses Zuffutter. Die Erde bleibt feucht, locker und krümelig – die beste Voraussetzung für gutes Pflanzenwachstum in der kommenden Saison, in der man die unverrotteten Laubteile kompostieren kann.

Text: Kompostforum Schweiz, Brigitte Bartha



Laubkompost nach Gärtnertradition

Merkblatt mit Rezept «Laubkompost nach Gärtnertradition» zum Runterladen: www.kvatg.ch unter «News» oder bestellen bei der Kompostberatung der KVA Thurgau, Telefon 071 626 96 26.

(Bild: Brigitte Bartha)

Lebensräume für die Igel schaffen

Der Igel ist eines der ältesten Säugetiere auf der Erde und ein nützlicher Freund im Garten. Unsere moderne Welt ist für die Igel jedoch gefährlich und schwierig. Durch die veränderten Lebensräume sind die Igel auf naturnahe Gärten angewiesen. Die Bereitstellung von Laub- Kompost- und Asthaufen dienen ihnen als Unterschlupf und Überwinterungsplätze. Für Igel zugängliche Komposthaufen liefern das benötigte Futter. Sie verzehren grosse Mengen an Schnecken, Käfern usw. Ein Laubhaufen mit Steinen und Ästen bietet nebst Igel auch Blindschleichen und anderen Kleintieren einen Lebensraum. Solche Laubhaufen können gut zwischen Gebüsch oder Baumgruppen angelegt werden. Auskunft



Igel brauchen das Laub für den Bau ihres Winternestes.

und Merkblätter sind beim Ostschweizer Igelverein erhältlich: www.igelverein.ch

Kreuzlingen:

Frau Roschi Schmitz, 071 688 19 17

Oberneunforn:

Frau Ursula Hollenstein, 052 745 18 52

Gratis Kompostierkurse 2008

Kurs 1 – Grundkurs

12. April in Weinfelden,
19. April in Amriswil,
26. April in Frauenfeld/Gachnang

Kurs 2 – Fortgeschrittene

14. Juni in Weinfelden,
21. Juni in Amriswil,
28. Juni in Frauenfeld/Gachnang

Anmeldung und Infomaterial bei

Frau Corinne Gubler, gubler@kvatg.ch
Telefon 071 626 96 26, Fax 071 626 96 25

Kurse in Planung:

Kurs 3 (Erfahrungsaustausch mit Exkursion im Herbst)

Abendkurs in Weinfelden (Kurs 1)

Mitte Mai, Mi./Do.

Interessenten bitte bei C. Gubler melden.

Weitere Informationen zur Kompostierung: www.kvatg.ch, www.kompostberatung.ch

Pensionierungen:

Beda Baumann, Schichtdienst
Marlies Lehmann, Sekretariat
Albert Mächler, Unterhalt

Unsere Dienstjubiläen:

15 Dienstjahre: Peter Schmid, Direktor
20 Dienstjahre: Ferdi Eugster, Leiter Unterhalt; Marcel Hähni, Schichtführer
30 Dienstjahre: Albert Mächler, Betriebsmechaniker

Verwaltungsrat KVA TG:

Anlässlich der Delegiertenversammlung wurden als Verwaltungsräte verabschiedet:

– Josef Bieri, Kreuzlingen
– Peter Fischer, Romanshorn
– Kurt Helg, Pfyn

Als Nachfolger wurden gewählt:

– Patrik Fink, Romanshorn
– Andreas Netzle, Kreuzlingen
– Esther Wolfensberger, Kesswil

Zügeltermine, Öffnungszeiten:

In den Monaten der Zügeltermine werden jeweils am Samstag in der KVA Weinfelden folgende zusätzliche Öffnungszeiten für Direktanlieferungen angeboten:

jeweils am Samstag, 9.00–11.00 Uhr.

2007: 15.12.

2008: 29.03., 28.06., 27.09., 20.12.

RAZ Frauenfeld und Kreuzlingen:

Jeden Samstag von 9.00–11.00 Uhr

RAZ Hefenhofen: Jeden letzten Samstag im Monat von 9.00–11.00 Uhr

Betriebsbesichtigungen 2007/2008:

Jeweils am Samstagvormittag um 14.00 Uhr (Anmeldungen auch kurzfristig möglich)
2007: 15.12.

2008: 23.02., 26.04., 25.10., 13.12.

Führungen werden auch für Gruppen von Montag bis Samstag angeboten. Bitte dafür frühzeitig anmelden! Auskunft und Anmeldung: Sekretariat, Telefon 071 626 96 00

Verschiebedaten Weihnachten/Neujahr

Die Daten werden in den Tageszeitungen publiziert und sind auf unserer Homepage www.kvatg.ch/news ab Mitte Dezember einsehbar.



«Mitmachen und gewinnen! Das lohnt sich auf jeden Fall!»

Wettbewerb:

Diese drei Fragen können Sie leicht beantworten, wenn Sie die Texte aufmerksam lesen.

Den Talon auf eine Postkarte kleben und einsenden an:
Verband KVA Thurgau, Rütelholzstrasse 5, 8570 Weinfelden

Einsendeschluss: 31. Januar 2008. Die 43 Gewinnerinnen und Gewinner werden unter den richtigen Einsendungen ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Folgende Preise gibt es zu gewinnen:

3x1 Gutschein im Wert von 70 Franken, 10x1 Gutschein im Wert von 50 Franken, einlösbar in den TGshop Fachgeschäften, 30x1 Rolle offizielle KVA-Gebührensäcke.

Frage 1 Wieviel Kehricht liefert eine vierköpfige Familie im Jahr an die KVA Thurgau?
 170 kg 340 kg 680 kg

Frage 2 Wieviele Schüler haben den Abfallunterricht im Schuljahr 2006/2007 besucht?
 3'200 29'000 7'000

Frage 3 Wie wird Laub sinnvoll entsorgt?
 Im Garten verbrennen Der Kehrichtabfuhr mitgeben Kompostieren, Laubhaufen für Kleintiere anlegen

Name/Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon: